

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 3. Dezember 1886.

№ 140.

### Zwei Preßstimmen.

Haben wir vor kurzem Anlaß gehabt, die moralische Verlottertheit eines großen Theiles der Tagespresse, wie sie sich in dem rheinisch-westfälischen Tarifstreite kund gethan, tiefer zu hängen, so haben wir heute mit Befriedigung Akt zu nehmen von der Meinung zweier angesehenener Organe, die sich die Objektivität des Urtheils gewahrt haben. Die offiziöse Leipziger Zeitung bringt in der Nummer vom 27. November „Zur Buchdruckertarifffrage“ folgenden Artikel:

„Wir haben in der Buchdruckertarifffrage von vornherein das Verhalten der rheinisch-westfälischen Prinzipale verurtheilt und nehmen daher auch nicht Anstand, nachstehenden Passus aus einer Aufsicht an die Correspondenten, dem wir nur zustimmen können, wiederzugeben. Es heißt dort u. a.: „Man hört und liest man von verschiedenen Seiten, daß die Forderungen der Gehilfen unerfüllbar seien. Dem Widerstande der rheinisch-westfälischen Prinzipale nach zu urtheilen, möchte man das fast glauben. Wenn wir aber erklären, daß auf Grund des Tarifs die Lohnerhöhung in den weitaus meisten Fällen nur eine Mark pro Mann und Woche beträgt, wird man es erstens sonderbar finden, daß obige Prinzipale solch ein Aufhebens davon machen, aber auch, daß die Gehilfen wegen einer so winzigen Angelegenheit ihr Alles opfern, sogar im Nothfall ihre Stellen verlassen. Dieses rührt daher, weil es sich in erster Linie nicht um eine Lohnerhöhung (viele Gehilfen, die seither schon über dem Minimum von 20,50 Mt. entlohnt wurden, haben gar keine Aufbesserung erhalten), sondern um die Anerkennung des Tarifs handelt, da mehr Wert auf die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, die, trotz des dreizehnjährigen Bestehens des Tarifs, teilweise noch immer 10 $\frac{1}{2}$ , 11 und 11 $\frac{1}{2}$  Stunden beträgt, sowie auf die Aufstellung einer Lehrlingsstala zu legen ist. Und das sollte jeder freudig begrüßen, dem es nicht gleichgültig ist, wenn das Buchdruckgewerbe durch die Schmutzkonkurrenz und Behrlingszüchterei immer mehr dem vollständigen Ruin entgegengeführt wird, da gerade die unbegrenzte Anzahl von Lehrlingen die Konkurrenten meist erst lebensfähig macht, denn die Lehrlinge werden ja heutzutage in vielen Fällen nicht mehr zum eigenen Lernen, sondern zum Verdienen der Prinzipale eingestellt. Gerade deswegen, weil die Vereinbarungen des neuen Tarifs von einer Kommission aus Prinzipalen und Gehilfen getroffen worden sind, weil auch der Vertreter der Prinzipalität von Rheinland-Westfalen daran Theil genommen und für den neuen Tarif gestimmt hat, der letztere also auf legalem Wege zu Stande gekommen ist, gerade deswegen sind sie auch bereit, für die Einführung dieses Tarifs, auch wenn der einzelne keinen Nutzen davon haben sollte, einzutreten und, wenn nötig, Opfer zu bringen.“

Wort gehalten werden muß unter allen Umständen, auch wenn es Geld kostet. Im Uebrigen bestätigt der Fall aufs neue, was wir erst kürzlich wieder über die Unzulänglichkeit aller freiwilligen Berufsorganisationen ausführten. Auch die beste, und wir halten die Buchdruckerverorganisation für die beste, erweist sich im Ernstfalle machtlos.

Sind wir erst soweit, daß wir die Tariffragen den staatlich organisierten Berufsgenossenschaften übertragen können, dann steht hinter den von der Berufsgenossenschaft gültig gefaßten Beschlüssen der Staat und die mit staatlichen Machtmitteln aus-

gerüstete Exekution, die gegen Fflohaktivitäten in der Ausführung der gefaßten Beschlüsse ein für allemal schlägt.

Soweit übrigens die Gehilfen den Wortbruch der Prinzipale benutzt haben, die Arbeit ohne Einhaltung der Kündigungsfrist niederzulegen, gilt von ihnen daselbe, was wir im Vorstehenden von den Prinzipalen gesagt haben.“

Die „Unzulänglichkeit aller freiwilligen Berufsorganisationen“ haben wir, die Gehilfen, seit nun 13 Jahren ausprobt und auch den tarifstreuen Prinzipalen dürfte sie im gegenwärtigen Moment besonders fühlbar sein. Es wäre daher lebhaft zu wünschen, daß der Ausbau der staatlich organisierten Berufsgenossenschaften nicht auf eine gar zu lange Bank geschoben würde, mindestens dürfte der vorliegende „Fall“ zur Genüge dargethan haben, daß man, ehe der Arbeiter zu Beiträgen für Invalidenkassen zc. verpflichtet werden kann, in den zur Ausführung dieser Beiträge nötigen Lohn irgendwie sicherstellen muß, was durch eine geeignete Behandlung der Tarif- oder Lohnfrage geschieht. Bestrebungen wie die der rheinisch-westfälischen Prinzipale machen sich auf allen Gewerbsgebieten periodisch bemerklich und können unter Umständen im eigentlichen Sinne des Wortes „staatsgefährlich“ werden.

Die staatsgefährlichen Macher derartiger Umtriebe sind durch bloße Belehrungen nicht zu kurieren, was wohl übrigens mit den zitierten Ausführungen auch nicht beabsichtigt war. Letztere richten sich mehr an die Männer von Wort in den Reihen der Prinzipale und sind nur geeignet, diese im Festhalten der angenommenen Haltung zu ermutigen, sowie indirekt zu zeigen, wie tiefherabwürdigend es unter Umständen sein kann, wenn sich jemand eine Dreiermarke scheufen läßt.

### Die indische Presse.

Dem interessanten Werke Indien in Wort und Bild von E. Schlagintweit (mit 400 Illustrationen, in ca. 35 Lieferungen à 1 $\frac{1}{2}$  Mt.) entnehmen wir im Auszug eine Schilderung der Preßverhältnisse in Indien, die den Vorzug hat, daß sie der berühmte Reisende aus eigener Anschauung geschöpft hat.

Die erste Druckerpresse wurde in Ostindien um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch Jesuiten in Goa aufgestellt; in Antiqua-Zchrift wurden nach einem ausgezeichneten Transkriptionssysteme sogar Behrblätter über das Skanarische gedruckt. Ende des 17. Jahrhunderts versielten Presse und Wissenschaft in Goa unter dem Einflusse der zu den höheren Weihen zugelassenen Eingeborenen; dagegen erhielt sich ein Jahrhundert länger die Presse, welche mit dem Jesuitenseminar in Ambalake beim heutigen Dorf Ungamali in Kotschin verbunden worden war; Tippu Sahibs Raubzug zerstörte die Ansiedlung, als er Kotschin mit Krieg überzog, und die Holzblöcke gingen zu Grunde, mit denen dort seit 1679 sogar in Malabalam, der Sprache von Malabar, gedruckt wurde. Diese Pressen sollten die Eingeborenen mit den Heilswahrheiten des Christentums bekannt machen; dies blieb auch der Zweck der berühmten Presse zu

Serampur, nördlich von Kalkutta, bis 1845 dänische Besetzung, welche im Jahr 1800 Baptisten-Missionäre gegründet hatten. Generalgouverneur Marquis Wellesley (1798 bis 1805) duldete außerhalb der Hauptstadt die Aufstellung von Druckerpressen nicht; die ersten indischen Pressen, die man für politische Bestrebungen benötigte, wurden deshalb jene zu Serampur. Am 18. Mai 1818 läßt dort Missionar Marshman die erste Zeitung erscheinen, den „Spiegel von Serampur“. In demselben Jahr erhielt Bombay in der Gutscharak-Sprache seine Zeitung; 1819 macht sich sodann Ram Mohan Roy, der Begründer der von den Somadschis angenommenen religiösen Reformbewegung, das neue Mittel Anhänger zu gewinnen zu Nutzen und beginnt in Kalkutta ein Journal, das 22 Jahrgänge erlebte; im nächsten Jahre tritt dort die orthodoxe Partei mit einem Blatt ihrer Richtung hervor. 1823 wird in Bombay die erste Zeitung in Marathiti gedruckt, 1833 in Madras, in Tamil und Telugu.

Die leitenden Behörden sahen ungern die neuen Schöpfungen und die Presse blieb einer strengen Zensur unterworfen. Aufstellung einer Druckerpresse wie Einrichtung einer lithographischen Anstalt unterlagen dem Konzeptionszwange, Redakteure der Kautionspflicht. Erst durch den Einfluß Lord Thomas Macaulays, des nachmaligen berühmten Geschichtsschreibers, erhielt Indien 1835 die Preßfreiheit gewährt. Die Errichtung einer Druckerpresse wie die Ausgabe einer Zeitung wird lediglich auf die Bedingung der Anzeige geknüpft, eine Kaution ist nicht verlangt und der Inhalt der Druckschriften lediglich unter das bürgerliche Strafrecht gestellt. Das Verfahren paßt sodann ein Gesetz von 1868 völlig den Bestimmungen für das Mutterland an; preßgesetzliche Beschränkungen setzten 1857 während des Aufstandes wie jetzt ein besonderes Gesetz voraus, um rechtswirksam zu sein.

Die indische Presse nützte die gewährte Freiheit mit der Kraft der Jugend aus; in angreifender, zersetzender Kritik leisteten die Herausgeber Außerordentliches. Tiefgehende Bewegung riefen die englischen Verordnungen von 1828—1830 hervor, welche die Witwenverbrennung verboten, in Bengalen allein stellen sich acht Zeitungen die undankbare Aufgabe, die Wiedergestaltung dieses abscheulichen Gebrauches zu erzwingen. Eine traurige Bekanntheit erlangte 1840 der Redakteur des in Kalkutta erscheinenden Bhaskar, welcher damals den medialisierten Madrasa von Anbul wegen Nichtbeachtung der Kastengesetze angegriff, von diesem aber in einen Hinterhalt gelockt, eingekerkert und mit den grausamsten Folterqualen gepeinigt wurde. Dem Gefangenen gelang die Flucht; der Fall füllte damals die Spalten aller Zeitungen und trug dem Blatte so viele Abonnenten ein, daß derselbe Redakteur, zugleich Eigentümer, acht Jahre später das zehnjährige Bestehen seines Blattes mit einem kostspieligen Banfett feiern konnte.

Nach der neuen Preßakte nimmt die Zahl der politischen Blätter wohl zu, aber nicht in dem Maße als man erwarten sollte; erst mit Einbürgerung der Lithographie auf dem Lande, wo sie durchgehends für die Vokalblätter Anwendung findet, schwillt die Ziffer höher an. 1857 hatten es in der Präsidentschaft Bengalen die Zeitungen und Zeitschriften in der Bengali-Sprache erst auf 2950, in Hindostani auf 3222 Abzüge gebracht.

Die Führer des Sipahi-Aufstandes von 1857 versuchten sich die Presse dienstbar zu machen, fanden aber bei den Vorständen der von den Engländern hervorgerufenen Schulen, auf die als Redakteure geredet war, keine Unterstützung, so daß die Pressen mit der einzigen Ausnahme von Bareli (östlich von Delhi) nur Proklamationen lieferten; in Bareli dagegen brachte der Rebellenführer Khan Bahadur

Nach einer amtlichen Regierungszeitung in Gang unter dem verheißenden Titel *Fatah-ul-Altbar* „Sieg Altbars“ (Name des letzten Moghul-Kaisers). Das fünfzehnte Heft aus dem Jahr 1857 ermächtigte die englischen Behörden zur Unterdrückung aller Druckereien. In den Hauptstädten der Präsidentschaften unterließ man den Vollzug, um mit der öffentlichen Meinung in Fühlung zu bleiben, in Hindostan aber legten die vorrückenden Truppen die unsicheren Druckereien unter Siegel, im Pendschab wurde förmliche Zensur eingeführt und bis 1865 gehandhabt.

Mit Wiederkehr der alten Freiheit gewinnt die Presse langsam an Zahl und Verbreitung. Der Unternehmervogel ist nur in einzelnen Fällen so groß, daß der Herausgeber einer Zeitung davon leben kann; zur Gründung von Zeitungen lockt weniger der Gewinn als der Trieb das Gelernte an den Mann zu bringen und die Sünde seinen Namen zu lesen. Nur bei sehr wenigen Zeitungen sind Engländer in der Redaktion beschäftigt; unter Hindus herrschen Brähmanen als Redakteure vor und die Mehrzahl erhielten ihre Bildung an den englisch-indischen Mittel- und Hochschulen. Im Jahr 1867 gab es 140 Zeitungen, die nächsten Jahre brachten bei starkem Wechsel geringen Zuwachs, viele Blätter erschienen und gingen wieder ein; erst mit dem Jahr 1873 tritt eine merkliche von Jahr zu Jahr sich steigende Zunahme ein und 1878, kurz vor dem Erlasse des noch geltenden Preßgesetzes, waren 644 Zeitungen registriert. Fast ebensoviele Blätter sind noch heute in Umlauf. Unter diesen Zeitungen sind die wenigsten Tagesblätter; täglich erscheinen nur zehn Blätter, größere Zeitungen veranstalten zwei Ausgaben in der Woche, für die Provinzpresse ist Wochen- und Monats-Ausgabe eingeführt. Die lithographischen Blätter bilden 40 Proz. aller Zeitungen und erscheinen ein- bis dreimal im Monate. Die Zahl der Abzüge ist erstaunlich klein. Die Gesamt Auflage aller Zeitungen in indischen Sprachen beträgt nicht mehr als 150000 oder weniger als jedes Penny-Blatt der Weststadt London; bei 250 Millionen Indiern trifft somit erst ein Zeitungsblatt auf 1600 Einwohner. Ein Blatt geht aber von Hand zu Hand und wird gelesen, so lange das Papier zusammenfällt; das Datum gilt dem Indier gar nicht und deshalb werden die Zeitungen auf eine viel größere Zahl von Indiern ein als sich aus der Ziffer der Abzüge berechnet. Tausend Abzüge sind schon eine große Auflage, am verbreitetsten ist der in Kalkutta erscheinende *Sulabha Samachar* (Die wohlfeilen Nachrichten) in 5000 Exemplaren. In der Präsidentschaft Bombay hob sich die durchschnittliche Auflage auf 360 Abzüge; des größten Umfanges erfreut sich dort mit 1690 Abzügen ein politisch farbloses Handelsblatt für Parsi-Kaufleute. Das Abonnement beträgt bei Tagesblättern bis zu 42 Mk., übersteigt bei Wochenblättern selten 4 Mk. im Jahre, bei kleineren sind 2 Mk. Regel. Man abonniert nicht bei der Post, sondern bei den Redaktionen; die Zeitungen unterliegen wie andere Druckfachen dem Fränkierungszwang, einen Post-Zeitungsdebit kennt man nicht. Im Etatsjahr 1878/79 beförderte die Post an indischen, englischen und fremdländischen Zeitungen in Indien und von Indien nach fremden Ländern: 10999758 Stktd. (Schluß f.)

## Korrespondenzen.

Leipzig, 1. Dezember. Wie aus dem von der Zeitung der bisherigen Tarif-Revisionskommission versandten Zirkulare zu ersehen, haben 452 Prinzipale in 154 Orten den 1866er Tarif offiziell anerkannt. Da nach unseren Aufzeichnungen etwa die gleiche Zahl ebenfalls nach dem Tarife bezahlt und vor allem alle größeren Druckorte hier inbegriffen sind, so ist anzunehmen, daß die faktische Mehrheit der Prinzipale — d. h. wenn man, worauf es hier allein ankommt, die Stimmen wägt und nicht bloß zählt — nach dem neuen Tarife zahlt. Die den neuen Tarif anerkennenden bez. bezahlenden Prinzipale repräsentieren etwa einen Gehilfenstand von 12000. Damit wäre im großen Ganzen die Angelegenheit erledigt, wenn der neue Tarif nicht die Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszucht zur Basis hätte. Weil das der Fall ist, können wir die Hände nicht müßig in den Schoß legen, sondern müssen nun erst recht arbeiten, um das angestrebte Ziel so weit irgend möglich zu erreichen. Was das zu geschehen hat, davon ein andermal. Für heute wollen wir die Gehilfen nur davor warnen, ihre Kräfte und Mittel in kleineren Differenzen zu zerplittern, es wird dadurch leicht das Ganze aus den Augen gelassen, im jenseitigen Lager unmäßige Erbitterung erzeugt und somit mehr geschadet als genützt. Wer der Allgemeinheit dienen will, muß sich notwendig aller persönlichen und kleinlichen Klopffechtereien entschlagen, wolin z. B. die Angriffe gegen einzelne Prinzipale, wie sie zett-

weise auch im Korrespondenzteile unsers Blattes gegen unsern Willen auftauchen, gehören. Ueberall da, wo Unsicht vorhanden ist unser Sache zum Siege zu verhelpen, begnügt man sich am besten mit der objektiven Mitteilung der Thatfachen. — Dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien sind beizufügen: Schöpfer und Ulrich in Limbach, Koste in Borna, Mößler in Godesberg und ? in Rheine. — Wie wir aus Hamburg erfahren, haben bei F. F. Richter (Reform) am 21. Novbr. 64 Gehilfen gekündigt, angeblich weil „Nichtmitglieder“ gesucht wurden, um sich zum Tarife frei zu machen. In fraglicher Druckerei sind beinahe täglich schon wiederholt Konflikte wegen des Tarifs vorgekommen.

J. N. Haderleben (Nordschleswig). Am 24. Oktober fand hier eine allgemeine Versammlung statt, welche von sämtlichen Mitgliedern (mit Ausnahme zweier, von denen das eine verreist war und Nichtmitgliedern besucht war. Nachdem der Herr Vorsitzende die Versammlung eröffnet und mit einigen Worten des Zweckes derselben gedacht hatte, gab er dem Referenten Herrn Bauvorsteher Heismann das Wort, welcher sich in trefflicher Weise seiner Aufgabe entledigte, sodas folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Falls die Prinzipalität Haderlebens sich weigert, den neuen Tarif anzuerkennen, hat am Montage den 25. Oktober die Gehilfenschaft Haderlebens die Kündigung einzureichen.“ Jeder der Anwesenden bekräftigte sein Einverständnis durch Namensunterschrift, mit Ausnahme des Faktors D. True (Zeitung Dannebirke), welcher jedoch das Versprechen gab, uns mit Rat und That in dieser Angelegenheit behilflich zu sein, dieses Versprechen aber nicht hielt, während der nicht anwesende Ehr. Förgensen nachträglich seine Unterschrift verweigerte. Eine Vorrede seitens des Herrn Heismann in Begleitung der dazu gewählten Kommission bei den Prinzipalen verlief reultatlos. In der Druckerei von W. L. Schütze kündigten von fünf Gehilfen zwei. Doch gab Herr Schütze zwei Tage später nach. Herr A. Zabrow zahl schon seit längerer Zeit mehr als der neue Tarif besagt, doch läßt die Lehrlingszahl zu wünschen übrig, ein Uebelstand, der nach Aussage des dortigen Faktors in kurzer Zeit beseitigt werden soll. Bei Herrn Wierschhange kündigten fünf Mann, worunter drei Berheirathete; einer derselben stand 26 Jahre in dem Geschäft (ein 64jähriger Mann), ein anderer 20 Jahre. Unter den fünf Mann besand sich auch der schon erwähnte Ehr. Förgensen, der aber bald darauf auf seine Bitte wieder eingestellt wurde unter dem Versprechen dauernder Kondition; es wurde ihm auch die Erlaubnis erteilt, nächsten Sommer heiraten zu dürfen. Nachdem die Kündigungszeit abgelaufen war, hatten wir eine Woche vier Konditionslose zu unterstützen, heute noch drei; nachdem einer der Berheiratheten wieder angefangen und zu diesen noch eine „Kraft“ aus Dänemark (ein Sohn des bei B. konditionierenden Maschinenmeisters B., welcher im selben Geschäft einen zweiten Sohn in der Lehre hat) trat, so ist alle Hoffnung geschwunden, die Gemagregelten in ihre alten Stellungen wieder unterzubringen.

Leipzig, 28. Nov. An Beiträgen zu Extraausstellungen für Gemagregelte gingen ferner bei mir ein: Dresden 200 Mk. (2. Sendung), Frankfurt a. M. 500 Mk. (2. Sendung), Hof 10 Mk., Kronstadt in Siebenbürgen 14,62 Mk., Rudolstadt 19,40 Mk., Tiflis 30 Mk. In Summa mit der ersten Quittung 4094,02 Mk. Da von anderer Seite die Empfangnahme und Verteilung der Beiträge zu Extraausstellungen in die Hand genommen, erlaube ich, keine derartigen Gelder mehr an mich zu senden. In aller nächster Zeit werde ich über die Verwendung der an mich eingesandten Beiträge an dieser Stelle Rechnung ablegen.

London, Ende November. Im ganzen genommen ist die Thätigkeit in den Druckereien in der gegenwärtigen Saison normal zu nennen und es ist deshalb die nicht hinwegzuleugnende Thatfache unbestreitlich, daß eine so unerhört große Zahl von Sehern feiert und auf Unterstützung aus der Konditionslofenkasse angewiesen ist. — In den letzten Tagen des vorigen Monats hielten die englischen Typographenverbände eine Konferenz ab. Es hatten sich Abgeordnete aus den größeren Städten Englands, Schottlands und Irlands und selbst aus Paris eingefunden, die teils dem Seher-, theils dem Drucker-, teils dem Maschinenmeisterstand und Papiergewerbe angehörten. In einer der Sitzungen wurde der Vorschlag erörtert, einen allgemeinen Verband aller mit dem Druckgewerbe verwandten Gewerbe zu gründen, welchem die Spezialverbände sich bis zu einer gewissen Grenze unterzuordnen hätten. Um diesem Plan eine feste Gestalt zu geben, wurde an die Vorsitzende und Mitglieder der verschiedenen Verbände ein Zirkular verteilt, das den Zweck dieser Vereinigung und die bereits gethanen Schritte detailliert darlegt und sie auffordert, in

Spezialversammlungen darüber zu beraten. Das Zirkular enthält folgende sieben Punkte, welche der Verbandsorganisation als Grundlage dienen sollen: 1) Alle dem Druckgewerbe angehörenden Zweige der Hauptstadt zu einem allgemeinen Verbands zu vereinigen. 2) Die Kenntnis der Prinzipien und Vorteile eines solchen allumfassenden Verbandes weiter zu verbreiten. 3) Uebereinstimmung in den Handlungen der Einzelverbände herbeizuführen. 4) Dahin zu streben, in allen Establishments gleiche Gebräuche und gleichen Arbeitsmodus einzuführen. 5) Gegenseitige Beistandleistung für Aufrechterhaltung der Lohntarife und im Widerstande gegen Angriffe der Arbeitgeber auf die von den Einzelverbänden sanktionierten Regeln und Gebräuche und unablässiges Streben die soziale Lage zu verbessern. 6) Bei vorkommenden Differenzen in einem der Gewerbezweige der Arbeitgeber, wenn sie mehrere zugleich betreffen, zu verhindern, gegen nur einen derselben angriffsweise vorzugehen und in solchen Fällen, wenn es nötig werden sollte, auch die Arbeiter in den anderen Zweigen zur Mitwirkung zu veranlassen. 7) Nur solche Arbeitgeber als dem Arbeiterstande günstig zu betrachten, welche die Satzungen des allgemeinen wie der Spezialverbände achten und anerkennen. Am Schlusse des Zirkulars wird darauf hingewiesen, „wie es die Pflicht des Exekutivkomitees jedes Gewerbezweiges sei, die Mitglieder mit dem Gegenstande des Zirkulars näher bekannt zu machen und sie zum Anschluß an den Druck- und Papiergewerbeverband der Londoner Arbeiter zu bestimmen, sodas dieser sobald als möglich seine Thätigkeit aufnehmen kann. Wenn diese Vereinigung wirklich zu Stande kommt, so möge man nicht erwarten, daß das, was angestrebt wird, auch in der kürzesten Zeit ausgeführt werden könne. Da es aber unzweifelhaft ein Schritt auf dem rechten Wege der gesunden und soliden Prinzipien der Vereinigung vieler zu einem gemeinsamen Ganzen ist, so ist er jedenfalls fähig, einen gründlichen Wechsel zum Guten in unseren respektiven Gewerben zur Folge zu haben. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil besteht darin, daß da, wo in den nächsten Establishments verschiedene Gewerbe betrieben werden, keins derselben allein steht, nicht isoliert handeln muß, sondern der Mitwirkung der übrigen als eines geselligen Körpers sicher ist.“ Das in je Londoner Verbände eine ganz ansehnliche numerische Macht bilden, geht aus folgender Zusammenstellung hervor. Londoner Seherverband 6580, Maschinenmeisterverband 1000, Handpreßendruckerverband 250, alter Verband der Drucker 173, Verband der Stereotypierer und Galvanoplastiker 120, Magazinierverband Coxton 80, Verband der Buchbindergesellen 850, Verband der Kunstbuchbinder 440, Pergamentbuchbinderverband 400, Verband der Buchbinder- und Maschinenlinierer 240, der Taschnbuchmacher 76, Unterstützungsverein der Steindrucker und Stein-druckmaschinenmeister 370, Wohlthätigkeitsgesellschaft der Steindrucker 220, Londoner Verein des Steindruckmaschinenmeisterverbandes 219, Verband der Steindrucker Großbritanniens (Londoner Zweig) 160, Nationalverein der Kunstlithographen, Zeichner und Skriptlithographen, Kupferstecher und Holzschneider 127, Freundschafts-Gesellschaft der Kupferdrucker 70. Zusammen 11375. — Wie manche Buchdruckerbesitzer zu unerhört niedrigen Schulerpreisen arbeiten können, findet in der unverantwortlichen Ausbeutung der Gehilfen wie der Lehrlinge eine teilweise Erklärung. Hier eine Illustration zu dem schamlosen Wandern, zu welchen sie bisweilen greifen, um möglichst billige Arbeitskräfte heranzuziehen. Ein Prinzipal braucht zu seinem sehr starken Stabe von Lehrlingen einen tüchtigen Seher zum Anlernen derselben. Er wählte sich an einem, der schon früher bei ihm um Beschäftigung nachgehacht hatte. Der Brief enthielt u. a. folgende Klausel: „Die Arbeitsstunden sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends, wo um 4 Uhr aufgehört wird.“ Gehalt 24 Schillinge (Mark) wöchentlich. Hierumzwanzig Mark für 60 Arbeitsstunden in London! Solche Zustände sind freilich dazu angethan, das Druckgewerbe für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer zu einem unhaltbaren zu machen.

6. Nürnberg, 24. Nov. Im Auftrage der Versammlung vom 17. Oktober begab sich eine Kommission zu den Herren Gebrüder Etich und Herren Zeder & Co., um in beiden Offizinen auch noch die Anerkennung des Tarifs zu erlangen. Infolge des negativen Resultates sah sich der Vertrauensmann veranlaßt, diese beiden Geschäfte für Vereinsmitglieder zu schließen. Die Herren Etich, welche dadurch einige tüchtige Arbeiter verloren hätten, äußerten unseren dortstehenden Mitgliedern gegenüber, daß sie sich entschlossen, den Tarif anzuerkennen. Am Samstag den 19. November wurde nun das Personal, welches bisher unter dem Tarif arbeitete (Nichtmitglieder), nach demselben entlohnt. Daß diese Mitteilung bei allen Mitgliedern sehr



große Freude bereitet, ist selbstverständlich und sei auch an dieser Stelle dafür den Herren St.ich volle Anerkennung ausgedrückt. — Die Herren Zeber und Ko. scheinen sich dagegen nicht herbeilassen zu wollen, unseren Forderungen zu entsprechen, obwohl in dem bei den Herren erscheinenden Blatte demokratischer Färbung, dem Nürnberg'schen Anzeiger, für Verkürzung der Arbeitszeit im allgemeinen, über Gehaltsberhöhung der Beamten, über Volkswohl und Gott weiß was gedeutet wird. Zwischen Befürwortung und Verwirklichung liegt ein großer Raum! Eine Folge ist, daß zwei Mitglieder diese Druckerei verlassen müssen. Mögen die Herren Zeber & Ko. nun solche Kunststücken anwerben, bei denen Denken Nebenfache ist und die aus diesen schönen Zeit- u. Artikeln für sich keinen Nutzen durch Annahme der Vorschläge im eigenen Hause ziehen wollen. — Ferner bewilligt die Versammlung vom 20. Nov. unseren kämpfenden Kollegen in Rheinland-Westfalen 100 Mk., Altenburg und Freiburg i. Breisgau je 50 Mk. Mögen die Kollegen in dem gerechten Streite zum Siege gelangen!

**\* Rheinland-Westfalen.** Die Verhältnisse der Tarifbewegung in Rheinland-Westfalen sind noch dieselben. Die in der Bewegung stehenden Kollegen verharren standhaft auf dem einmal eingenommenen Standpunkte, weil sie wissen, daß es Thorheit wäre, ihre seit langen Jahren erworbenen Rechte im N. B. D. B. einer zweifelhaften „ewigen“ Kondition und dem recht alten Versprechen einer Altersversorgung u. dgl. m. zu opfern. Da verschiedene Firmen außergewöhnliche Arbeiten nicht annehmen können, so häuft sich die Arbeit in den Tarifdruckereien immer mehr und man hofft, in den nächsten Tagen eine Wendung herannahen zu sehen. Wir sind davon unterrichtet, daß verschiedene Firmen gerne die Hand zum Frieden bieten würden, wenn sie nicht fürchteten, von den Gegnern beiseite zu werden. Das, was man den Gehilfen prinzipal-seitig als „unnobel“ vorgehalten, weshalb man die Gehilfen verklagen wollte, wird von derselben Seite nachgesehen. Wir sind ganz bestimmt davon unterrichtet, daß einzelne Firmen terrorisiert werden, wenn sie es auch eventuellen Falles nicht eingestehen würden. Die Herren Georgi und Genossen wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß im Reichs-kriegs-Verordnungsblatt in dem letzten Zirkular angeführt ist, die Minorität sich der Majorität zu unterwerfen hat und daß einmal legal zu stande gekommene Gesetze so lange zu Recht bestehen, bis dieselben auf legalem Weg eine Abänderung erfahren haben. Die Herren wissen das ja allerdings selbst, aber es scheint sehr nötig, dem Gedächtnis etwas nachzuhelfen. — In Essen fand am Samstag den 28. November eine allgemeine Versammlung statt, in welcher das Zirkular von Köln-Bonn-Schwelm-Düsseldorf verlesen wurde. Allgemein war man darüber gespannt, wie die Innungen die Lohnfrage zu regeln gesonnen seien — wahrscheinlich ist dann jeder Lehrlingszüchter selbst „Innung“ und die „Gesellen“-Ausläufer, die nicht mit dem Prinzipal übereinstimmen, werden behandelt wie man heutzutage die „Verbands“-Mitglieder und alle diejenigen „Nichtverbandsmitglieder“ behandelt die das eigene Denken noch nicht verlernt oder den „Herren im Hause“ nicht für sich denken lassen. Sowohl in Wesel als auch in Düsseldorf und Bielefeld wurde das Militär auf eine Eingabe beim General von Wigandorf wieder zurückgezogen. Freilich wäre es besser gewesen, wenn die betr. Behörden von vornherein Neutralität bewahrt hätten.

## Rundschau.

Das 11. Heft des Archivs für Buchdrucker-kunst (Alexander Waldow in Leipzig) setzt die Ab-handlungen „Verzeichnis und Erklärung der ge-bräuchlichsten Kunstausdrücke“ und „Motorenbetrieb in Druckereien“ fort, bringt einige Rezepte und unter Mannigfaltiges und Zeitchriften und Bücher-schau verschiedenes. Schriftproben enthält das Heft sowohl in Texten wie in mehreren Beilagen. An Musterbeilagen liegen ihm bei ein Umschlagtitel, ein Blatt Karten und ein Blatt Briefköpfe, Schild-der zc., sämtlich in farbigem Druck.

Von der Buchdruckerei der berühmten Bangen-scheidtschen Verlagsbuchhandlung in Berlin liegen uns die Engagementsbedingungen vor. Dieselben verdienen die größte Publizität, wenn auch aus-entgegengesetzten Grunde wie die Verlagswerke der Firma. Die Firma beschäftigt nur Nichtvereins-mitglieder und adoptiert „bei der Eigenartigkeit ihrer Arbeiten“ vom Tarife nur die Grundpositionen und das Minimum. Die ersten 14 Tage gelten als Aus-schlagsart, dann tritt achtstägige Kündigung ein. Die Netto-Arbeitszeit ist 7-9, 9 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{4}$ , 2—5 $\frac{1}{2}$  Uhr, Wechsel des Anzugs, Waschen und was sonst vor Beginn bez. nach Schluß der Arbeit beliebt wird, darf nicht in die Arbeitszeit fallen. Unser

Grundpositionen und Minimum alles nach Verein-barrung. Ein Aufschlag für Ueberstunden findet nicht statt. Wer das Minimum im Berechnen nicht verdient, findet keine dauernde Anstellung.

Um die Tarifanarchisten und Verbandstüter kristallisieren sich gleichwertige Elemente. Hat da in Berlin in der Taubenstraße 42 ein gewisser H. Mönningheim ein „Zentral-Stellungsnachweis-Büreau der Buchdrucker“ aufgethan, das einem Viehtransportgeschäft nicht unähnlich sieht, wie fol-gendes vom Berliner Fachblatte mitgeteilte Schrei-ben beweist: „Ich kann Ihnen umgeben 3. tüchtige Setzer schicken aber besser wäre es wenn Sie etwas Reise Kosten einschicken könnten weil doch größten Theils die Leute ohne Geld sind. u darauf können Sie sich verlassen das ich Ihnen nur tüchtige Leute schicken werde, den mein Geschäft ist kein Geschäft wie andere Stellen Vermittlungs-Geschäfte weil ich eher Geld zu gebe als. Verdienne, bei mir hat jeder Setzer nur 20  $\frac{1}{2}$  zu zahlen u Prinzipale 20. Porto. also können Sie sich denken daß man die Unkosten nicht heraus bekommt. Achtungsvoll

H. Mönningheim.“

Der Buchdruckereibesitzer und Hofverlagsbuch-händler sowie Vorsitzende des Hundezüchtervereins „Hektor“ A. Radegk in Berlin wurde wegen Ver-leidung zu 100 Mk. event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Unregelmäßigkeiten bei der Preisverteilung der Leipziger Hundaus-stellung (man hatte Hundes behufs Prämiiertverdens die Schwänze geschoren), die als wahr erwiesen wurden und in deren verunglückter Nichtigstellung R. beledigt worden war.

Berlin hat eine neue Kuriosität erhalten in der Firma Taubstummen-Druckerei Georg Wolff, Friedrichstraße 110. Die Firma nimmt, laut An-kündigung, soweit es der Umfang und die fort-schreitende Entwicklung der Anstalt gestatten, be-fähigte Taubstumme aus allen Theilen des Landes auf, arbeitet aufs billigste und gewährt Annahmestellen für Druckaufträge noch jede nur mögliche Preisermäßigung. — Hoffentlich werden die Taub-stummens-Brüder es nicht über sich gewinnen, ihre unglücklichen Pflegebefohlenen noch unglücklicher zu machen als sie es ihres Verbrechens wegen schon sind.

In Elmstedt errichtete Herr Karl Appel eine neue Buchdruckerei und gibt unter dem Titel Helm-stedter Zeitung ein neues Blatt heraus.

Die Schweizer haben „geendet nach langem verderblichem Streit die redaktorlose, die schreckliche Zeit“ und an Stelle des frankheitsshalber demis-sionierten Herrn Kleiber Herrn Häfely-Bern mit 490 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Unteregger erhielt 362 Stimmen. — Ferner haben in der Schweiz Prinzipale und Gehilfenverbindung sich über das Lehrlingsregulativ geeinigt, sodas daselbe nur noch der Formalität der Urabstimmung unterliegt. Das Regulativ setzt u. a. fest, daß jeder Lehrling seine körperliche Befähigung durch ärzt-liches Zeugnis darthun muß, eine vierwöchentliche Probezeit, während deren Lehrling wie Lehrling ohne Entschädigung jederzeit das Verhältnis lösen können, zu besuchen und vier Jahre zu lernen hat. Die Austrittsprüfung ist sehr speziell geregelt. Die Skala der zu haltenden Lehrlinge ist für Setzer auf 1-5 1, 6-10 2, 11-18 3, 19-24 4, über 24 5 Lehrlinge, für Drucker auf 1-2 1, 3 und mehr 2 Lehrlinge festgestellt.

## Gestorben.

In Hamburg-Altona der Gießer Aug. Joh. Friedr. Meyer, 23 Jahre alt — Lungenschwind-sucht.

## Briefkasten.

St. in Camen: In Ihrem Falle hätten Sie wahrscheinlich das Uebel durch anderweitiges Schließen der Form beseitigt. — Der Gießer Rud. Kupfer aus Bern soll Nachricht von seinen Eltern erhalten. Wohin?

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Schlefien. Die Leitung des Bezirkes Glatz ist nach Waldenburg verlegt und sind fortan Briefe an Herrn G. Anders, Waldenburg, Mühlens-trasse 18, Gelder an G. Hiescher, Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben, zu adressieren. — Die Ge-schäfte des Bezirkesvereins Reize sind bis auf Wei-teres Herrn Otto Seyfert in Dppeln, Raabes Buch-druckerei, übertragen worden.

Bezirksverein Marburg. Die Schließung der Gleisfischen Buchdruckerei (H. G. Ewertche's Un-berstätt's-Buchdruckerei) wird hiermit zurückgenommen, indem Herr Gleiser erklärt hat, den neuen Tarif zahlen zu wollen.

— In der am 27. November stattgefundenen Bezirksversammlung wurden folgende Herren in den

Vorstand gewählt: Friedr. Schäfer als Vorsitzen-der (Hofstadt Nr. 12), Christ. Kautenhäus als Kassierer (Z. V. Köschke's Buchdruckerei), Wilh. Wis-ner als Schriftführer, L. Kolbe und F. Schwalbe als Revisoren, Otto Kräter und G. Naumann als Beisitzer.

## Bewegungs-Statistik.

**Stpreußen.** 3. Qu. 1886. Es steuerten 199 Mit-glieder in 18 Orten. Neu eingetretene sind 2, zuge-reist 7, vom Militär 1, abgereist 9, zum Militär 2 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Nik. Falen-bein, S. aus Ebing), ausgeschlossen 2 Mitglieder (Otto Grisard, S. aus Gumbinnen, jetzt Prinzipal in Labiau, und Sally Jacoby, S. aus Pr. Star-gard), insalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitglieder-stand Ende des Quartals 194. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 196 Wochen, krank 25 Mit-glieder 394 Tage.

**Posen.** 3. Qu. 1886. Es steuerten 126 Mit-glieder in 17 Orten. Neu eingetretene ist 1 Mit-glied, zugereist sind 9, vom Militär 1, abgereist 12, ausgeschlossen 3 Mitglieder (Paul Drache, Pr. aus Zitzkau, die Setzer Eduard Neumann aus Gumb-innen und Robert Tränker aus Heidersdorf, sämt-lich wegen Nesten und Abreise der beiden letzteren ohne Quittungsbuch). Mitgliederstand Ende des Quartals 126. — Konditionslos waren 20 Mit-glieder 59 Wochen, krank 14 Mitglieder 37 Wochen.

**Meingau.** 3. Qu. 1886. Es steuerten 245 Mit-glieder in 4 Bezirken. Neu eingetretene sind 17, zugereist 33, abgereist 33 Mitglieder, zum Militär 1 Mitglied, ausgetreten 3 (die Setzer Kornelius Prüm aus Wachen, Wilhelm Frey aus Bauerode und Christian Hunold aus Beuel), ausgeschlossen 2 Mitglieder (die Setzer Emil Gormann aus Mett-mann und Hermann Jung aus Grebenstein). Mit-gliederstand Ende des Quartals 250. — Konditions-los waren 21 Mitglieder 74 Wochen, krank 31 Mit-glieder 106 Wochen.

**Schlesien.** 3. Qu. 1886. Es steuerten 616 Mit-glieder in 10 Bezirken. Neu eingetretene sind 7, wieder eingetretene 1, zugereist 39, vom Militär 4, abgereist 57, zum Militär 3, ausgetreten 2 (die Setzer Karl Wegner aus Fischbach, wegen Etabli-rents, und Herrn. Drgler aus Brieg, welcher nicht tarifmäßig bezahlt wurde und deswegen auch nicht vorgehelt), ausgeschlossen 5 (Pauls Landorf, S. aus Bernburg, Nik. Paschke, M. aus Brieg, Theodor Kling, M. aus Str. u. u., Paul Müller, S. aus Breslau, und Gustav Müller, S. aus Schar-ley, sämtlich wegen Nesten [letzterer erhielt im 4. Qu. 1885 56 Mark Unterstützung nach § 2]), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 599. — Konditionslos waren 65 Mitglieder 2210 Tage, krank 63 Mitglieder 2490 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz die Setzer 1. Oskar Jenjoh, geb. 1803 zu Berlin, ausgel. das. 1882; 2. Franz Louis Weiß, geb. 1864 zu Kobowisch i. W., aus-gelernt zu Auerbach i. B. 1882. — In Hohenstein der Schweizerden W. P. Knorr, geb. zu Strüth 1865, ausgel. zu Rastätten 1882. — In Wilkau Hugo Bortenreuter, geb. zu Waldenburg 1862, ausgel. zu Glauchau 1880. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 28, III.

In Eberfeld die Setzer 1. Wilh. Altmann, geb. in Mülheim a. Rh. 1859, ausgel. in Eber-feld 1880; war schon Mitglied; 2. Joh. Breiten-berger, geb. in München 1868, ausgel. daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Otto Milankt in Barmen, Wallstraße 6.

In Hamburg-Altona der Stereotypenr Se-bastian Franz Gustav Lindemann, geb. in Alt-Staffurt 1854, ausgel. in Berlin 1879; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Venus-berg 17, III.

In Kirchheim (Paußig) der Setzer Willy Ehren-fest, geb. in Steinau a. D. 1865, ausgel. in Berlin 1884; war schon Mitglied. — L. Kruse, Kottbus, Karlstr. 5, II.

In Leipzig der Setzer Hugo Dieke, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mit-glied. — W. Mitsche, Karolinenstr. 27.

In Oldenburg der Setzer Johann Faulen, geb. in Oldenburg 1863, ausgel. daselbst 1882; war schon Mitglied. — H. Weichert, Westkampstraße 3.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a/D. Für den Setzer Otto Schreiber sind in Frankfurt a. D., Herberge zur Heimat, mehrere Bische eingelassen.

Glatz. Die Bisthelle ist aufgehoben und nach Waldenburg verlegt. Reichsasseverwalter ist Herr Gustav Hiescher, Waldenburg, Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben.

# Anzeigen.

## Zu Weihnachtsgeschenken für Buchdrucker

vorzüglich geeignet sind die anerkannt gediegenen Lehrbücher über alle Zweige aus dem Verlage von **Alexander Waldow** in Leipzig. Kataloge gratis und franko.

Ein selbständiger

### Maschinenmeister

sucht jetzt oder später dauernde Kondition. Werte Off. unt. L. R. 673 postl. Hauptpostamt Leipzig erb.

### Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	16:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.



Zum Abonnement für 1887 empfohlen:

### Schöne Vorlagen für Accidenssatz u. Accidensdruck

in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftgiesserei bringt das seit dem Jahre 1864 erscheinende

### Archiv für Buchdruckerkunst

Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.

Alle renommierten Giessereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probehefte durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement beliebig. Monatsheft 1 Mark. Katalog meiner Graph. Lehrbücher gratis und franko.

Der neue Jahrgang des Archivs bringt u. a. einen höchst instructiven Artikel über die Anfertigung von Tomplatten in Karton, Celluloid, Zink etc., erläutert durch zahlreiche Abbildungen.

Der Schriftsetzer

### Max Sinnak aus Schwedt a. O.

welcher im April und Mai 1885 in der Buchdruckerei von Stein in Potsdam konditionierte und welcher seit seinem Hiersein noch Verpflichtungen an uns hat, wird ersucht, seinen Aufenthaltsort anzugeben, damit werden diejenigen, welche dessen Aufenthaltsort wissen, gebeten, gegen Erstattung der Kosten es uns mitzuteilen. **C. Mengebauer & Co., Potsdam.** [665]

### Den Herren Stellsuchenden

empfehlen Infectionen in der

### Graphischen Post

welche in Frankfurt a. M. erscheint und an alle Buch- u. Steindruckereien Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und des Auslandes gratis und franko verandt wird. Infectionspreis die viermal gespaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf. [642]

### Erklärung.

Die von mir in der Versammlung vom 26. Nov. bezügl. des bei Bär & Hermann kond. Sekers Karl Bergmann sowohl a. der Firma selbst gemachte Mittel, stellt sich, weil mir fälschlich berichtet, als unwahr heraus. **F. Kalisch.** [672]

### An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!

Freitag den 3. Dezember abends 8 Uhr im Theater-saale des Kristallpalastes

### Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Situationsbericht. 2. Erhöhung der freiwilligen Tarifsteuer.

Einem allseitigen Erscheinen sieht entgegen  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.  
S. B. Reuß, Vors.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer, 12 Hefte unter Streuband 4,80 Mk., durch die Post Zeitungskatalog Nr. 6210) und Buchhandel bezogen 5,00 Mk. Erschienen Seit 11.

Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Wehrh. In Halbband 6,50 Mk.  
Zur Arbeiterversicherung. Gesetze und Verträge des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Bei Konditionsangeboten, gleichviel woher dieselben kommen, wolle man sich stets an die betreffenden Vereinsbeamten be-hufs Auskunftserteilung wenden.

Eine Buchdruckerei m. Bl. u. Kl. Buchh. ohne Konf. in Nordb. z. 1. Jan. gegen bar f. 12000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 654 an die Exp. d. Bl.

**Die Buchdruckerei mit Zeitung**  
in einem industriereichen Orte Thüringens ist für 15 000 Mk. sofort verkäuflich. Maschinen und Schriften sehr gut. Offerten sub Nr. 666 an die Exped. d. Bl.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt befindliche Buchdruckerei (Par. System) mit Blatt, vielen be-herblichen Arbeiten und guter Privatundschaft ist Umstände halber sofort billig bei einer Anzahlung von 3000 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstraße 33.** [671]

### Sigsche Schnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, Zylinderfärbung u. Selbst-ausleger, 52:78 cm Satzgröße, preiswürdig zu ver-kaufen. Anfragen unter Nr. 614 befragt die Exped. dieses Blattes.

### Gesucht gegen Kasse eine gebrauchte Doppelmaschine

Nr. 4-6. Off. u. Chiffre 608 durch d. Exp. d. Bl. erb.

### Gesucht zu kaufen eine Justiermaschine.

Offerten sub Nr. 667 an die Exped. v. Bl.

### Ein jüngerer Setzer

welcher auch an einer Tiegeldruckmaschine selbständig arbeiten kann, erhalte dauernde Kondition bei **August Koch, Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M.** [676]

### Ein tüchtiger Setzer

28 Jahre alt, B.-M., sucht Stellung. Werte Offert. erb. an **Otto Kahle, Kassel, U. Fuldag. 1.** [677]

### Ein fleißiger Schriftsetzer

(Vereinsmitgl.), im Wert-, Zeitungs- u. tabell. Satz durchaus tüchtig, sucht auf sogleich Kondition. Werte Offerten unter L. L. 1 postl. Eljit erbeten. [661]

Ein junger tüchtiger

### Maschinenmeister

sucht Kondition. Werte Offerten unter M. 675 an die Exped. d. Bl.

Ein jung. strebs. Maschinenmeister sucht per sof. od. spät. dauernde Kond. Werte Off. an **F. Köhler, Leipzig, Sternwartenstr. 73, Hof p.,** erbeten. [669]

### Maschinenmeister

(gehehrt Alters, verheiratet und Vereinsmitglied) hauptsächlich Illustrationsdrucker, auch im Accidens-, f. Wert- und Plattendruck erfahren und tüchtig, sucht zum sof. oder spätern Eintritt dauernde Kondition. Werte Offerten unter H. J. 10 postlagernd **Frei-burg i. B.** erbeten. [668]

### Ein junger Maschinenmeister

sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten an **S. Kronsbain, Vielesfeld, Mittelstr. 43,** erb. [670]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger

### Maschinenmeister

sucht dauernde Kondition. Werte Offert. unter **H. Sch. 674** an die Exped. d. Bl.

### Neu!

### Passendes Weihnachtsgeschenk!

**Bierseidel,** 1/2 Liter fassend, mit hochfeinem Beschlag und schön gepreßtem modernen Buchdrucker-wappen, pro Stück 4,50 Mk. inkl. Kistchen, empfiehlt **Paul Härtel**  
Maschinen- u. Utensilien-Hdlg. für Buchdruckereien.  
Reudnitz-Leipzig.

## Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin Friedrichstraße 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

## Wichtige Neuigkeit.

Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressenkonstruktionen, sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Zylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Druck. Belehrung über Zylinderanzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues und -Druckes fanden Beschreibung. 9 Bogen Oktav mit 67 Illustrationen. Preis brosch. 4 M. — Pf., geb. 5 M. 25 Pf.

II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen etc.) wie für die Behandlung des Papiers etc. 4 1/2 Bogen Oktav mit 22 Illustrationen. Preis brosch. 2 M., geb. 3 M.

Der III. Teil, die Rotationsmaschinen an-handelnd, erscheint im Jahre 1887 und bildet dann mit den vorstehend erwähnten beiden ersten Teilen das vollständigste und auf dem neuesten Standpunkt der Schnellpressen-druckes stehende Lehrbuch.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Das Werk wurde zufolge günstigster Beurteilung seitens der

Sachverständigen in der Leipziger Buchdrucker-Lehranstalt eingepflicht.

Den Herren Buchdruckereibesitzern halte ich meine neu eingerichtete

### Fachtschlerei

bei Bedarf angelegentlichst empfohlen. — Sämtliche Kästen und Regale werden solid und dauerhaft gebaut. Nur gutes ausgetrocknetes Holz wird zu allen Utensilien verwandt.

Leipzig-Eutritzsch.

Oskar Kindermann

Maschinen- und Utensiliengeschäft für Buch- und Steindruckerei.

Reichhaltiges Lager neuer Tiegeldruckpressen, Papierschneidemaschinen, Glätt- u. Packpressen etc. Kompl. Buchdrucker-einrichtungen werden in kürzester Frist geliefert.